

## Schreibimpuls No. 10

### Ich schenke dir die Farben des Herbstes

Ein Buch ist ein Freund,  
der deine Fähigkeiten aufdeckt,  
es ist ein Licht  
in der Finsternis  
und ein Vergnügen  
in der Einsamkeit;  
es gibt, und nimmt nicht.

Mosche Ibn Esra

**Rund um's Buch - mein Buch - von der Kindheit bis heute - Bibliothekserlebnisse u. a.**

Deutschland - 24. Oktober <https://www.kuriose-feiertage.de/tag-der-bibliotheken/>

Schweiz: <https://www.tripadvisor.ch/Attractions-g188045-Activities-c60-t21-Switzerland.html>

### Sag's mit einem Rondell!

#### Ein Beispiel aus meiner Kindheit

Du kleine Hexe  
Wie schätze ich deine Begleitung durch mein ganzes Leben  
Zum Beispiel mit dem Spruch: „Pah! Verboten ist vieles. Aber wenn man sich nicht erwischen lässt...“

Du kleine Hexe

Gutes, Gerechtes, Schlaues, Erfreutes, Ehrliches, Authentisches  
Und immer wieder beginnen: „So, jetzt wollen wir anfangen! Heia, Walpurgisnacht!“

Meine kleine Hexe  
Lebensbegleiterin  
(von Chris/cma)

Oh du liebes Schmalzbuch,

Bussi, Bussi, heißes Herz, gefühlvolle, unverfrorene Ansinnen,

viele Seiten mitreißender Liebesgeschichten,

Oh du liebes Schmalzbuch,

entführst in eine heile Welt voller romantischer Abenteuer,

eine Welt ohne große Fragen und Philosophien,

Bussi, Bussi, heißes Herz, gefühlvolle, unverfrorene Ansinnen beamen weit weg.

dhr

## Freunde fürs Leben

Kinder brauchen einen Rückzugsort. Einen Ort, wohin ihnen niemand folgen kann. In unserer sechsköpfigen Familie, zu deren Wohnung auch noch Onkel, Tanten, Cousinen und Nachbarn ungehindert Zutritt hatten, war es für mich kaum möglich, mich zurückzuziehen. Ein Kinderzimmer hatten wir nicht, das Wohnzimmer war den Sonn- und Feiertagen vorbehalten. Das Leben in unserer Familie spielte sich in der geräumigen Küche ab, und in der ging es oft turbulent zu.

Meinen Rückzugsort fand ich, sobald ich lesen konnte. Ich ließ mich in andere Leben, andere Welten, andere Zeiten entführen. Ich begleitete Nesthäkchen bis ins Erwachsenenalter und beneidete sie um ihr behütetes Leben und ein eigenes Zimmer, ich irrte mit dem Edelfräulein Rosa von Tannenburg durch die Wälder und ernährte mich von Beeren und Nüssen und ritt mit Winnetou und Old Shatterhand über die Prärie. Sonntags nach dem Gottesdienst machte ich mich schnurstracks auf den Weg in unsere dörfliche Pfarrbücherei.

Meine Mutter, die selbst gern las, aber nur selten Zeit dafür fand, schüttelte nur den Kopf über mich, weil ich lesend alles um mich herum überhören und vergessen konnte. Aber wenn ich abends im Bett zu lange las, weil das Buch so spannend war, wurde sie sehr ärgerlich. „Rosa von Tannenburg“ musste ich sogar mit der Taschenlampe unter der Bettdecke zu Ende lesen.

Bücher haben mich mein ganzes Leben begleitet. Wortwörtlich. Ob ich zum Arzt muss, zum Friseur oder mit der Bahn unterwegs bin, Wartezeiten nehme ich gelassen hin, weil ich im-

mer ein Buch in meiner Tasche habe. Leidenschaftlich gern lese ich im Bett. Seit ich eine Gleitsichtbrille brauche, habe ich eine Extrabrille, um auch liegend lesen zu können.

Natürlich kann ich an keiner Buchhandlung vorbeigehen, ohne mich wenigstens umzugucken. Sobald mich ein Klappentext neugierig macht, schlage ich das Buch mittendrin auf und fange an zu lesen. Wenn mein Kopfkino anspringt und ich die Szenerie vor meinem inneren Auge sehen kann, obwohl mir die Zusammenhänge fehlen, kann ich in der Regel nicht widerstehen und kaufe das Buch. Weil ich das weiß, gehe ich nur zu den Regalen mit Taschenbüchern.

Vor einigen Jahren erkrankte ich an Krebs. In der Reha nahm ich an einer Gesprächsrunde teil, in der es um den Umgang mit der Krankheit ging. Vor allem dem Umgang mit der Angst, die ständiger Begleiter aller Krebspatienten ist. Die Psychologin riet uns dringend, Strategien zu entwickeln, mit deren Hilfe wir Panikattacken begegnen könnten. Wir sollten uns diese Strategien wie einen Notfallkoffer vorstellen, mit dessen Inhalt wir uns selbst erste Hilfe leisten könnten. Eine Frau berichtete, dass mit der Angst vor jedem MRT eine ungeheure Wut in ihr hochsteige, sie habe schon einiges an Geschirr zerdeppert. Ihr Mann habe ihr jetzt einen Punchingball im Keller aufgehängt.

Ich habe, sobald ich wieder daheim war, einige Bretter meines sehr großen Regalsystems leergeäumt. Dort steht jetzt meine „Literarische Hausapotheke“ mit ganz unterschiedlichen Büchern von Lyrik über Märchen, Fantasyromane, Jugendbücher, Satiren, historische Romane bis zu schwarzhumorigen Krimis. Ich habe sie alle schon mehrmals gelesen, deshalb weiß ich, zu welchem ich in welcher Stimmung greifen muss, um nicht in ein schwarzes Loch zu fallen.

Nachtrag:

Ganz oben auf der Liste meiner literarischen Nothelfer steht die „Tintenwelt“-Trilogie von Cornelia Funke. Cornelia kann nicht nur spannend erzählen, sie kann mit Worten malen. Und die Trilogie ist auch eine Liebeserklärung an Bücher und ihre magische Fähigkeit, Ängste zu vertreiben.

MT

## B wie Bücher

Bücher sind ein wichtiger Bestandteil meines Lebens und Lernens. Ich habe zu viele Bücher, kann mich aber nur schwer von ihnen trennen. Viele Bücher haben mich gefunden, ich habe nur wenige gezielt ausgesucht. Manches Buch hat mir jemand empfohlen, manches Buch zog mich im Buchladen magisch an. Einige haben jahrelang im Regal gestanden bis ihre Zeit gekommen war, einige habe ich mehrfach gelesen und immer wieder Neues darin gefunden.

Es gab auch Bücher, durch die ich mich quälen musste, bis ich irgendwo in der Mitte oder erst gegen Ende auf den Satz gestossen bin, der mich begeisterte und etwas lehrte. Von manchen Büchern habe ich Zusammenfassungen geschrieben, um mir das, was ich begriffen hatte, bewusst zu machen. Gemäss meinem Motto: nur was ich in Worte kleiden kann ist mir bewusst.

Ich lese viel über Meditation, Psychologie, Hirnforschung und Quantenphysik, (wobei ich nur die Hälfte verstehe, aber das schmälert meine Begeisterung nicht), und nenne es meine Fachliteratur. Daneben lese ich nur zur Entspannung und aus purer Lust Romane, Erzählungen und Gedichte. Oft bin ich von einem Satz, einem Gedanken, einem Bild total begeistert und fast neidisch, dass mir so etwas nicht einfällt.

Viele Bücher haben eine interessante Geschichte, nicht die, die sie zum Inhalt haben, sondern die, die uns verbindet, uns zusammengeführt hat und welche Auswirkungen sie auf mein Leben hatten. Vielleicht schreibe ich diese Episoden mal gesondert auf. Sie wären es wert.

Für den Fall, dass ich ins Altenheim gehen und meine Habseligkeiten in einem Zimmer unterbringen muss, habe ich mir eine Liste erstellt, welche Bücher ich unbedingt mitnehmen will. Mag sein, dass ich sie dann nicht mehr lesen kann. Aber wenn ich sie in die Hand nehme, in ihnen blättere, dann kommt mir hoffentlich der Inhalt wieder in den Sinn.

Ich bin allen Autoren/-innen von Herzen dankbar, dass ich teilhaben durfte und darf an ihrer Phantasie, ihrem Wissen, ihren Erfahrungen. Wahrscheinlich ist das mit ein Grund, warum ich schreibe, warum ich dieses ABC angefangen habe.

L.

Teilen durch Mitteilen. <https://www.seeleundselbst.ch/2017/09/02/b-wie-b%C3%BCcher/>